

Dreißigstes Kapitel.

Winnen wenigen Monaten erfuhr das Leben von Frau Leischner und ihren beiden Töchtern eine so große Wandlung, daß die letzten Jahre fast wie ein böser Traum hinter ihnen lagen, nur die Erinnerung an das unwiederbringlich Verlorene ließ einen herben Schmerz zurück. — —

Nachdem die Gräfin mit ihrem ersten Besuch das frühere freundschaftliche Verhältnis mit Franzeska wieder angeknüpft hatte, war ihre erste Sorge, diese wieder frisch und gesund wie früher zu sehen.

Sie holte sie häufig zu Spazierfahrten ab, welche geistig wie körperlich sehr wohlthuend auf Franzeska einwirkten und gleichzeitig der Gräfin beste Gelegenheit boten, einen tieferen Einblick in der Freundin Wünsche und Pläne betreffs der Zukunft zu gewinnen.

„Weshalb willst Du durchaus eine feste Stellung annehmen, da es Dir doch offenbar schwer wird, Deine Mutter zu verlassen?“ meinte Gräfin Ida eines Tages nach einem längeren Zwiegespräch.

„Weil ich mir schon seit Jahren gelobt habe, Röschen nie von der Mutter zu trennen. — Ich kann